

SWR2 Wissen

Kinderpornografie im Netz – Neue Dimension des sexuellen Missbrauchs

Von Marcus Schwandner

Sendung vom: Donnerstag, 4. August 2022, 8:30 Uhr
(Erstsendung vom: Montag, 18. Januar 2021, 8:30 Uhr)
Redaktion: Sonja Striegl und Lukas Meyer-Blankenburg
Regie: Autorenproduktion
Produktion: SWR 2021/ 2022

Missbrauchstäter fühlen sich in den Weiten des Internets zu sicher. Um sexuelle Gewalt an Kindern zu verhindern und aufzuklären, muss ihr Risiko steigen, entdeckt zu werden.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Nachrichten Collage 01:

1) Fest steht bislang, 1800 Chat-Teilnehmer sollen Material getauscht und weitergegeben haben und zum Teil auch Kinder angeboten haben. Bislang sind 42 mutmaßliche Täter identifiziert.

2) Das Langericht Limburg hat die Betreiber des Kinderpornoplattform Elysium zu Gefängnisstrafen verurteilt. Die Verurteilten hatten die Kinderpornotauschplattform im Internet aufgebaut und betrieben, weltweit mehr als 100.000 Nutzer sind so an kinderpornografisches Material gelangt.

3) Reporterin:

Das sind einfach extrem viele Daten, die die Ermittler auswerten müssen, ne, Videos, Fotos, Chatverläufe, alleine beim Hauptangeklagten da hat die Polizei über 500 Terrabyte Datenmaterial sichergestellt, alles professionell verschlüsselt, denn der Hauptangeklagten war IT-Techniker.

Sprecherin / Ansage:

„Kinderpornografie im Netz – Neue Dimension des sexuellen Kindesmissbrauchs.“
Von Marcus Schwandner.

Autor:

Bergisch-Gladbach, Münster, Lügde, Staufen und Wermelskirchen. Die Entdeckung, dass in diesen Städten massenhaft Kinder sexuelle Gewalt erfahren haben, erschütterte ganz Deutschland. Vier der Tatorte liegen in Nordrhein-Westfalen. NRWs Innenminister Herbert Reul zeigte sich schockiert:

OT 01 Herbert Reul, Innenminister des Landes NRW:

In der Republik, in unserer Gesellschaft hat sich da etwas entwickelt und über Jahre haben alle weggeguckt. Und wenn man anfängt hinzugucken, wenn man Polizei einsetzt, wenn man aufklärt, dann wird man immer mehr erwischen. Ich fürchte, wir sind noch nicht am Ende.

Autor:

Sexuellen Missbrauch von Kindern hat es schon immer gegeben. Neu ist, dass die Täter sich über das Internet vernetzen. Sie feuern sich in entsprechenden Blogs gegenseitig an, geben sich Tipps, wie man die Kinder am besten ruhigstellen kann. Der Begriff ‚Kinderpornographie ist irreführend, es handelt sich um Missbrauchsabbildungen. Der ehemalige unabhängige Beauftragte der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig:

OT 02 Johannes-Wilhelm Rörig, ehemaliger unabhängiger Beauftragter der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs:

Dann ist noch der andere Tatbereich, dass Missbrauchstäter die Möglichkeiten des Darknets z.B. auch rigoros nutzen, aber auch Chats mit sogenannten End-to-end-Verschlüsselungen, wie WhatsApp oder Telegram, um Missbrauchsabbildungen zu

tauschen, zu vermarkten, um damit anzugeben, mit brutalsten Folterszenen, die werden wie Trophäen gehandelt. Also wir haben es hier wirklich mit Abgründen der menschlichen Seele zu tun.

Autor:

Missbrauchsabbildungen im Internet sind mittlerweile ein gigantischer Markt. Nutzer sind bereit, viel Geld für Fotos und Videos auszugeben, auf denen die sexuelle Misshandlung von Kindern zu sehen ist. Genaue Zahlen gibt es nicht, da es ein weltweiter, krimineller Markt ist. Eine Schätzung der „Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung“ schätzt den Umsatz mit Missbrauchsabbildungen auf mindestens 12 Milliarden US-Dollar jährlich. Gestiegen sind die Anzeigen, also jene Fälle, die der Polizei in Deutschland und Europa bekannt werden.

OT 03 Johannes-Wilhelm Rörig:

Wir hatten zu sogenannter Kinderpornografie in Deutschland im Jahr 2019 12.000 angezeigte Fälle. Und das war im Vergleich zu dem Vorjahr 2018 ein Anstieg um sagenhafte 65 Prozent. Und wenn man mal auf die Zahlen in Europa schaut, die die Europäische Kommission gerade veröffentlicht hat, dann hatten wir im Jahr 2010 23.000 Meldungen in Europa zu Missbrauchsabbildungen, also sogenannter Kinderpornografie. Und im Jahr 2019 waren das sage und schreibe mehr als 750.000 Meldungen.

Autor:

Und diese Zahlen spiegeln noch nicht einmal das ganze Ausmaß der sexuellen Gewalt gegen Kinder wider. Das Dunkelfeld ist nach Schätzungen des Bundesministeriums der Justiz etwa achtmal so groß. Man habe es mit einer ungeheuren Bandbreite an Taten zu tun, erläutert Dr. Thomas-Gabriel Rüdiger, Kriminologe am Institut für Polizeiwissenschaft des Landes Brandenburg.

OT 04 Dr. Thomas-Gabriel Rüdiger, Kriminologe am Institut für Polizeiwissenschaft des Landes Brandenburg:

Sexuelle Gewalt an Kindern, darunter stellt man sich eine Vergewaltigung vor, Penetrationshandlung, auch wenn das jetzt für viele Hörer schwer zu hören ist, aber so ist das tatsächlich, es gibt aber auch viele Abschwächungen, wie z.B. Posing-Bilder. Und deswegen kann man das halt nicht über einen Kamm scheren. Und ich kann auch nicht sagen, dass da die Hemmschwelle sinkt.

Autor:

Täter filmen und fotografieren beispielsweise Kinder für Posing-Bilder in Unterwäsche und verkaufen diese. Hinzu kommt Kinderpornografie in Asien.

OT 05 Sven Schneider, Leiter des Dezernats 43 beim Landeskriminalamt in Düsseldorf und zuständig für die zentrale Auswertungs- und Sammelstelle Kinderpornografie:

Kinder in Südostasien, die dort vor Webcams sich ausziehen gegen Geld oder eben an sich selbst irgendwelche sexuellen Handlungen vornehmen. Das alles nimmt zu.

Autor:

Sven Schneider ist Leiter des Dezernats 43 beim Landeskriminalamt in Düsseldorf und zuständig für die zentrale Auswertungs- und Sammelstelle Kinderpornografie. Jedes Bundesland hat eine entsprechende Stelle, in Baden-Württemberg heißt sie beispielsweise „Cybercrime und digitale Spuren“. Viele Täter fühlen sich in der Anonymität des endlos weiten Internets absolut sicher:

OT 06 Sven Schneider:

Wirklich, das meiste an diesen Missbrauchsabbildungen läuft eigentlich über das normale Clear-Net. Also der Tausch findet dort statt, aber insbesondere natürlich die Anbahnung, ja. Menschen, die einen ähnlich gelagertes Interesse haben, können sich in Foren finden, und haben vielleicht auf ihren Speichermedien zu Haus gewisse Dateien, die sie dann auf einem anderen Medium austauschen. Also sprich, die finden sich unter einem YouTube- Video in der Kommentarfunktion, leiten sich dann um auf WhatsApp, Skype oder sonst wo und können dort auch Sachen austauschen.

Autor:

Wer seine Spuren aktiv verwischen möchte, den zieht es jedoch ins Darknet. Der Zugang dazu sei zwar *technisch* recht einfach. Aber den Zugang zu den *einschlägigen Foren* müssten sich Missbrauchstäter „erarbeiten“, erklärt Sven Schneider.

OT 07 Sven Schneider:

Es ist aber so, dass man in diesen Foren häufig nur teilnehmen kann, partizipieren kann, wenn man selbst was einbringt, und zwar sozusagen als Eintrittskarte muss man selber was einbringen, um dann in dem Forum aufgenommen zu werden. Und das war der Polizei eben aus rechtlichen Gründen nicht möglich.

Autor:

Im Januar 2020 hat der Bundestag ein ganzes Gesetzespaket beschlossen, das es unter anderem verdeckt arbeitenden Ermittlern erlaubt, selbst Fotos in solchen Foren hochzuladen. Diese Fotos wurden digital erstellt, sie zeigen keine realen Missbrauchshandlungen. So können die Ermittler mit den Tätern in Kontakt treten, kommunizieren und schließlich nachvollziehen, wer im Internet auf welche Weise aktiv ist. In diesen Foren protzen die Täter mit ihren Taten und sie würden sich gegenseitig anspornen, berichtet Johannes-Wilhelm Rörig:

OT 08 Johannes-Wilhelm Rörig:

Viele Sexualstraftäter, die kompensieren mit ihren Verbrechen, mit ihren Sexualverbrechen persönliche Defizite und leben in ganz schrecklicher Weise ihre Machtbedürfnisse aus. Manche suchen neue sexuelle Kicks und andere filmen sexuelle Folter von Kindern, suchen dadurch im Netz, in ihren Netzwerken, im Darknet, Anerkennung unter Gleichen, brüsten sich mit ihrer Brutalität und zeigen diese Aufnahmen wie Trophäen im Internet.

Autor:

Dass die Bilder im Internet geteilt werden, sei neu, sagt Rörigs Nachfolgerin, die amtierende Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung Kerstin Claus:

OT 09 Kerstin Claus, unabhängige Beauftragte der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs:

Wir sehen Missbrauchsdarstellungen, wir sehen brutalste Gewalt und ja, das gab es schon, das gab es vor diesen Bildern, die jetzt in dieser Masse sozusagen zirkulieren, was ja immer das Verbrechen nach dem Verbrechen ist, und aber, was dem gegenübersteht, ist, ja, wir haben auch die Betroffenen, die schon immer gesprochen haben, aber denen wurde nicht geglaubt, weil man die Bilder nicht hatte. Das heißt, das ist etwas, was sich verändert und gleichzeitig beobachte ich aber auch, dass dort, wo wir die Bilder nicht haben, noch heute den Betroffenen nicht geglaubt wird.

Autor:

Den Betroffenen wird auch häufig deswegen nicht geglaubt, weil viele Menschen sich einfach nicht vorstellen können, dass ein naher Bekannter solche Taten verüben könnte, so Julia von Weiler von Innocence in Danger, einer unabhängigen Organisation zum Schutz der Kinder vor Missbrauch.

OT 10 Julia von Weiler, Innocence in Danger, einer unabhängigen Organisation zum Schutz der Kinder vor Missbrauch:

80-90 Prozent aller Fälle finden im sozialen Nahfeld statt, dazu zählt natürlich die Kernfamilie, erweiterte Familie, der Sportverein, die Schule, die Nachbarschaft, die Pfadfindergruppe, was auch immer Sie nehmen wollen, und überall da, wo es nah geht, gucken wir nicht so gerne hin.

Autor:

Denn das ist für viele Menschen unvorstellbar: der eigene Ehemann missbraucht Kinder? Der freundliche Pfarrer, der Opa, der Leiter der freiwilligen Feuerwehr, der sympathische Fußballtrainer oder, wie 2022 in Wermelskirchen: der Babysitter.

OT 11 Julia von Weiler:

Für mich als erwachsene Person, wenn das Kind zu mir kommt und mir erzählt, der sowieso oder die sowieso hat das getan, dann sind das in aller Regel Menschen, die ich kenne. Mit denen ich zur Schule gegangen bin, mit denen ich vielleicht sogar verheiratet oder verpartnert bin, die in meiner Familie sind, oder meine Kolleginnen und Kollegen sind und das fällt mir wahnsinnig schwer zu glauben. Und jetzt wird es verrückt, sogar dann, oder vielleicht sogar besonders dann, wenn ich die selber auch total komisch finde. Und wenn ich sie selber unangenehm finde.

Autor:

Viele Eltern ‚glauben‘ lieber an den bösen Mann in der Nähe des Spielplatzes. Oder an einen Mann in einem - mal weißen, mal grünen oder blauen - Kastenwagen, der in der Nähe der Schule gesehen wurde und Mütter warnen sich davor in WhatsApp Gruppen. Aber wie soll man vor dem eigenen Ehemann warnen oder dem Babysitter? Manche Täter suchen übers Internet Kontakt zu Kindern und Jugendlichen.

Atmo 01: Seminar:

Autor:

In ihren Seminaren klärt Marita Dias Monteiro elf- und zwölfjährige Schüler und Schülerinnen über Täter auf, die sie über Onlinespiele und soziale Netzwerke kontaktieren. Die Oberkommissarin warnt davor, zu leichtgläubig zu sein. Sie bittet diese Kinder einer sechsten Klasse einer Gesamtschule bei Köln, von ihren Erfahrungen zu erzählen. Viele haben bereits unangenehme oder fragwürdige Anfragen erhalten:

OT 12 Marita Dias Monteiro, Oberkommissarin:**Junge:**

Bei Instagram hat mich auf einmal ein Junge angeschrieben und der meinte halt, ‚hey, ich bin schwul‘. Und dann habe ich den auch sofort blockiert.

Mädchen:

Also, als ich noch Instagram auf normal stehen hatte, da haben mich auch ganz viele angeschrieben, und die haben mich dann auch so komische Fragen gefragt, so ‚wo wohnst Du und wie alt bist Du?‘, das habe ich dann auch gelöscht, Instagram, und ich habe mir erst letztens wieder mal runtergeladen.

Dias Monteiro:

Also Du hast es blockiert, hast Du mit Deinen Eltern mal darüber gesprochen?

Mädchen:

Ja, ich habe denen das gesagt und sie meinten auch, jetzt lass die App mal in Ruhe und dann dachte ich auch, ja, brauche ich auch nicht.

Dias Monteiro:

Ja, das Beispiel ist ganz gut. Also ganz wichtig ist, sollten, egal in welcher Form, solche Nachrichten kommen und es werden solche Fragen gestellt, wie heißt du, wie alt bist du und wo wohnst du? und all solche Dinge, gebt dann nie etwas von euch preis im Netz. Nie.

Autor:

Denn wenn jemand wüsste, wie man aussieht, welche Schule man besucht, dann könnte derjenige auch eines Tages vor der Schule auf einen warten, warnt Dias Monteiro. Und das ist dann die reale erwachsene Person, die einem geschrieben hat, und nicht der vermeintlich süße Junge oder das verständnisvolle Mädchen.

Nachrichten 02:

Im Internet nannte er sich „Lisa13“. Ein Jahr lang soll er so gezielt nach Kinderopfern gesucht haben, die in ihm wohl so etwas wie eine ältere Schwester sahen. Was dann folgte, war eine Mischung von Schmeicheleien und handfesten Drohungen.

Reporterin:

In dieser Rolle soll er dann gezielt weibliche Kinder und Jugendliche angeschrieben und aufgefordert haben, sexuelle Handlungen an sich vorzunehmen, hiervon Bilder und Videos herzustellen und diese dann an ihn zu übersenden.

Autor:

In diesem Fall konnte der Täter identifiziert, angezeigt und verurteilt werden, nachdem eine Zehnjährige sich ihren Eltern offenbart hatte. Kinder schon früh aufklären und Eltern darin unterstützen, wachsam zu sein – das ist das Ziel von Präventionsseminaren an Schulen. Doch es gibt viele Täter, die nicht selbst direkt in Kontakt mit Kindern treten wollen. Sie finden leicht das gesuchte Material im Internet. Thomas-Gabriel Rüdiger ist erschüttert darüber, *wie* leicht das geht:

OT 13 Thomas-Gabriel Rüdiger:

Ich zeige gerne auch immer z.B. wie in Kommentaren in App-Stores nach Kindern gesucht wird. Ja, also in offenen Kommentaren. Und das findet nicht nur im Darknet statt, das findet offen in den sozialen Medien statt. Und das halte ich als Kriminologe für das krassere oder noch gefährlichere Zeichen überhaupt.

Autor:

In den Kommentaren normaler Apps finden sich nach wenigen Klicks eindeutige Anfragen:

Atmo 02: Klick***Sprecherin: Google Play store******Atmo 03: Klick*****Sprecherin:**

im Play Store die App kik suchen

Atmo 04: Klick, klick, klick, klick**Sprecherin:**

Rezensionen

Atmo 05: Klick**Sprecherin:**

neuste Bewertungen lesen

Atmo 06: Klick**Sprecherin:**

Domi sucht junges dünnes Ding. Exo sucht ein Dekolleté zum Veredeln. Und David sucht Mädels bis 15, auch unerfahrene.

OT 14 Thomas-Gabriel Rüdiger:

Dann dauert das keine drei Sekunden, um Ihnen das zu zeigen! Das zeigt Ihnen doch schon, dass das System versagt! Es müsste so sein, dass ich hier sitze und

sage: ‚Hey, da bräuchte ich jetzt Stunden, um Ihnen da etwas zu zeigen.‘ Das müsste der Sinn sein, aber so ist das nicht.

Autor:

Sven Schneider vom Landeskriminalamt in Nordrhein-Westfalen schildert ein weiteres Beispiel, das sich die niederländische Abteilung von Terre des Hommes hat einfallen lassen. Sie legte im Internet das Profil eines zehnjährigen Mädchens aus den Philippinen an. Daraus sollte eine Kampagne gegen Kindersextourismus werden. Über 10.000 Männer haben das Profil der Zehnjährigen innerhalb von zehn Wochen kontaktiert. Ein Computerprogramm gab diesen Männern immer wieder Antworten.

OT 15 Sven Schneider:

Wenn es dann um sexuelle Avancen geht, dem Gegenüber dann die Frage stellt: Du weißt aber, dass ich ein Kind bin? Ne, und dann geht das weiter, und dann wird trotzdem weiter gefragt und trotzdem gesagt, so, schick mir mal ein Bild, ne, eine Nacktaufnahme von dir, ne. Die haben halt durch die IP-Adressen herausgefunden, wo diese Täter, die diese Anbahnung versuchen, herkommen. Und da war natürlich Deutschland unter den Top Ten, aber genauso alle anderen Industrienationen.

Autor:

Was sind das für Täter? Sind es Menschen, die den besonderen Kick suchen oder Sexsüchtige? Dass alle pädophil sind, stimme jedenfalls nicht, korrigiert der ehemalige Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung. Nur etwa jeder hundertste Mann zeige pädophil geneigte Handlungen, nur etwa jeder Eintausendste sei wirklich pädophil.

OT 16 Johannes-Wilhelm Rörig:

Viele der Missbrauchstäter, die leben eine ganz normale Sexualität mit Erwachsenen, und das macht übrigens das Erkennen dieser Menschen auch so schwer, man will und kann sich einfach mal nicht vorstellen, dass ein mehrfacher Familienvater als Missbrauchstäter im Internet unterwegs ist oder seine eigenen Kinder vergewaltigt und missbraucht.

Autor:

Wie gelingt es den Tätern, die Kinder gefügig zu machen und alles so zu arrangieren, dass niemand Verdacht schöpft? Missbrauchsbeauftragte Kerstin Claus sagt, die Täter gingen strategisch vor:

OT 17 Kerstin Claus: Sexuelle sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, folgt aber einer Strategie. Dazu gehört eine Anbahnungsphase, dazu gehört aber auch, dass Täter und auch Täterinnen das komplette Umfeld des Kindes quasi mit manipulieren, das ist eine Säule, warum wir sozusagen, warum Taten so unsichtbar bleiben.

Autor:

Die Täter konstruieren ein Geheimnis. Das Kind muss so unter Druck gesetzt und manipuliert werden, dass es niemandem etwas sagt. Oder man missbraucht Kinder, wie im Fall in Wermelskirchen, die noch gar nicht sprechen können. Dort hatte ein

44jähriger als Babysitter gearbeitet. Sein jüngstes Opfer war gerade mal vier Wochen alt. Den Erwachsenen gegenüber muss der Täter sehr freundlich und arglos erscheinen.

OT 18 Kerstin Claus: Und dann kommt das Dritte dazu, dann kommt nämlich die gesamte gesellschaftliche Hilflosigkeit und das Tabu dazu. Denn, wenn ich das Signal eines Kindes, wenn ich vielleicht zulasse zu denken, das könnte in diese Richtung gehen, dann könnte evtl. mir gerade signalisiert worden sein, ‚mir passiert hier etwas‘, dann muss ich diesen Gedanken zulassen können, und wann kann ich ihn zulassen? Ich bin der festen Überzeugung, ich kann ihn nur zulassen, wenn ich darauf eine Antwort hätte und die Antwort weist dann in Richtung Handlungskompetenz, was täte ich, wenn das jetzt so wäre? Was wäre mein erster Schritt?

Autor:

Eltern, Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen oder auch Nachbarn müssten wenigstens wissen, wen sie anrufen, wer ihnen helfen und entsprechende Experten nennen könnte. Aber dafür müssten sie zunächst das Udenkbare zulassen: dass dieses Kind von einem ihnen bekannten Täter missbraucht wurde. Wie aber kann man Kinder und Jugendliche davor schützen, Opfer sexualisierter Gewalt zu werden? Prinzipiell sei es wichtig, dass Eltern ihnen beibringen „NEIN“ zu sagen, wenn sie etwas nicht wollen. Und besonders wichtig sei die Aufklärung, so Johannes-Wilhelm Rörig.

OT 19 Johannes-Wilhelm Rörig:

Und da haben wir große Defizite festgestellt gemeinsam in einer Erhebung mit dem Deutschen Jugendinstitut, und zwar ist es so, dass nur 22% der Kitas und 13% der Schulen in Deutschland über Schutzkonzepte, über Bausteine der Prävention und Intervention verfügen. Und da besteht ein riesengroßer Nachholbedarf.

Autor:

Und Schüler und Schülerinnen müssen medienkompetent werden. Sie müssen Ansprechpartner in der Schule haben, denen sie „komische“ Sachen erzählen können. Und die Lehrerinnen und Lehrer müssen selbst medienkompetent sein, um helfen zu können. Denn das Ausmaß sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist gigantisch. Das zeigten Studien, sagt Thomas-Gabriel Rüdiger.

OT 20 Thomas-Gabriel Rüdiger:

Nachdem ist es so, dass weltweit 59 Prozent aller 15- bis 25-jährigen Mädchen oder Frauen angegeben haben, Opfer von verbaler Gewalt und sexuellen Übergriffen im Netz geworden zu sein. In Deutschland sogar 70 Prozent!

Autor:

Bei der Missbrauchsplattform Elysium, die 2016 online ging, waren 112.000 Mitglieder registriert. Die Bilder zeigten Sado-Maso-Handlungen bis zu Vergewaltigungen von Kindern, darunter Säuglinge. Die vier Betreiber wurden 2019 zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt, nachdem das Bundeskriminalamt bereits zwei Jahre zuvor die Plattform abgeschaltet hatte. In den USA wurde eine entsprechende

Plattform nicht sofort abgeschaltet, sondern durch die Polizei weiter betrieben, um noch mehr Täter ermitteln zu können.

OT 21 Thomas-Gabriel Rüdiger:

Wie soll man denn eigentlich einen Raum mit Milliarden Menschen mit einer deutschen Strafverfolgung irgendwie absichern? Das geht gar nicht. Und selbst bei Elysium und anderen, wie jetzt Lügde und so, da sehen Sie auch: Da haben Sie 30.000 Tatverdächtige, da hatte mal der Oberstaatsanwalt, der hatte gesagt, die gehen davon aus, dass sie maximal drei Prozent davon finden werden! Von 30.000 Spuren zu Tatverdächtigen! Elysium hatte 110.000!

Autor:

Herbert Reul, Innenminister des Landes NRW, fordert daher, das Personal der Kreispolizeibehörden in diesem Bereich mindestens zu verdoppeln. Denn die Ermittlungsbehörden sind überlastet und überfordert. Deshalb geht das LKA in Nordrhein-Westfalen einen neuen Weg. Die Bilder werden nicht mehr nur von Polizeibeamten gesichtet und ausgewertet, sondern von mittlerweile 75 Mitarbeitern, die auf dem Arbeitsmarkt angeworben wurden. Sie wurden im Bewerbungsgespräch nicht nur psychologisch begutachtet, sondern ihnen wurde auch kinderpornografisches Material gezeigt. Für die nun angestellten Mitarbeiter gibt es Rückzugsräume, Gespräche mit Kollegen, Vorgesetzten und Seelsorgern. Weitere 24 Stellen wurden letztes Jahr ausgeschrieben, erklärt der für Kinderpornografie zuständige Abteilungsleiter Sven Schneider.

OT 22 Sven Schneider:

Wir waren dann total überrascht, dass wir 150 Bewerbungen hatten, sehr heterogene Bewerberlage, also etwas mehr Frauen als Männer haben sich beworben, so vom Alter 25 bis 55 war alles dabei, einige, die eine Ausbildung hatten, aber sehr viele, die meisten mit Studium, abgeschlossenes Studium unterschiedlichster Art, also bis hin zu Volljuristinnen, Sozialwissenschaftler haben wir ganz viele, Erziehungswissenschaftler. Diese Menschen eint alle, dass sie eine Sinnhaftigkeit in dieser Tätigkeit sehen, nämlich diesen Sinn, die Kinder, die Schwächsten der Gesellschaft, aus solchen Situationen zu befreien.

Autor:

Und die Täter zu erwischen und zu bestrafen. Als abschreckend haben sich nicht höhere Strafen erwiesen, sondern die Wahrscheinlichkeit entdeckt zu werden, betont Johannes-Wilhelm Rörig.

OT 23 Johannes-Wilhelm Rörig:

Das Verfolgungs- und Entdeckungsrisiko - das wird von den Missbrauchstätern tatsächlich gefürchtet. Das sind weniger die Androhungen von höheren Strafen, sie haben wirklich Angst davor, entdeckt zu werden. Und dafür brauchen wir in Deutschland eine starke Polizei, starke Staatsanwaltschaften, starke Jugendämter auch, beste Vernetzung und ich plädiere ja sehr stark dafür und habe heute da auch Unterstützung vom Deutschen Richterbund z.B. bekommen, dass die Ermittlungsinstrumente, wie z.B. eine EU-Rechts-konforme Vorratsdatenspeicherung bei uns in Deutschland wieder zur Anwendung kommt.

Autor:

Wenn die IP-Adressen beispielsweise länger gespeichert werden dürften, hätten die Ermittler mehr Zeit, um Tatverdächtige aufzuspüren. Doch der Vorschlag ist umstritten. Datenschützer protestieren dagegen. Außerdem nutzen viele Täter das Darknet, da kann die Polizei die IP-Adresse sowieso nicht ermitteln. Die Polizei kommt jedoch Tätern auch dadurch auf die Spur, indem sie Identitäten von Mittätern übernehmen kann.

OT 24 Johannes-Wilhelm Rörig:

Im Moment ist es so, dass viele auch der monströsen Missbrauchsfälle, die bekannt geworden sind, wie z.B. der Missbrauchsfall Staufen nur deshalb aufgedeckt werden konnte, weil die Polizei Zugriff auf die Zugangsdaten zum Darknet von anderen Tätern, von Mittätern bekommen hat. Und die polizeiliche Ermittlung würde enorm verbessert werden, wenn sie einen Zugriff auf digitale Identitäten bekommt - gegen den Willen wird das in Deutschland, gegen den Willen der Täter eher nicht möglich sein, aber ich denke da beispielsweise, dass man über Kronzeugenregelungen oder so die Übernahme erleichtern könnte, um größere Fahndungserfolge zu erzielen.

Autor:

Außerdem versuchen die Ermittler und die Polizei die Täter direkt vor ihrem Bildschirm zu verhaften. Denn die meisten sichern ihre Rechner ab aus Angst entdeckt zu werden. Julia von Weiler:

OT 25 Julia von Weiler:

Man hat jetzt auch bei dem Fall in Wermelskirchen auch gemerkt, da ist ja viel Dokumentation auch auf den Rechnern, man weiß mittlerweile, ich muss die Täter tatsächlich am Computer erwischen, damit sozusagen sie nicht passwortgeschützt ihre Festplatte schützen können und den Ermittlern quasi immer wieder einen Riegel vorschieben, und wenn man diese Dinge berücksichtigt, dann kommen wir solchen Tätern, Netzwerken auch auf die Spur und das ist ganz wichtig.

Autor:

Der Tatverdächtige 44jährige Babysitter hat auf seiner Festplatte 3,5 Millionen Bilder und 1,5 Millionen Videos gespeichert. Insgesamt 30 Terabyte Daten. Die Auswertung der Daten ist noch lange nicht abgeschlossen. Aber schon jetzt konnten weitere Tatverdächtige ermittelt werden. Die Betreiber von Plattformen im Netz, wie Instagram, Kik, Facebook, TikTok wurden im Februar 2022 im sogenannten Netzwerkdurchsetzungsgesetzes verpflichtet, ihre Seiten nach entsprechenden Fotos und Videos zu scannen und verdächtige Inhalte samt IP-Adresse ans BKA zu melden. Doch es laufen noch Klagen sozialer Netzwerke gegen dieses Gesetz. Der Grund: Datenschutz. In den USA gibt es eine entsprechende Meldestelle schon lange.

OT 26 Schneider

Es gibt natürlich auch Menschen, die ein Bild posten, was klar kinderpornografischen Inhalt hat, dann können ja andere Nutzer, die das Sehen, das Melden und dann ist eben Facebook verpflichtet, z.B., das an NACMAC zu melden. NACMAC schaut, kriegt dann von Facebook das Bild, die IP-Adresse und den Zeitstempel und kann dann an der IP- Adresse erkennen, okay, das ist jetzt jemand aus Deutschland gewesen. Und dann schickt NACMAC das zum BKA und wir starten die Ermittlungen hier.

Autor

NACMAC bedeutet „National Center for missing and exploited children“. Ein weiteres neues Gesetz in Deutschland könnte ebenfalls hilfreich sein: Mit dem Paragraf 127 StGB soll der Betreiber einer Plattform bestraft werden können, über die z.B. Kinderpornografie gehandelt oder getauscht wird. Aber Ermittler stehen vor unfassbar viel Datenmaterial, so Julia von Weiler.

OT 26 Julia von Weiler:

Über 80% der Bilder, die polizeibekannt sind, betreffen - halten Sie sich fest - bisher unbekannte Opfer, das heißt, wo finden, wie finden wir denn diese Kinder? Die müssen doch alle Anstrengungen unternehmen, die Mädchen und Jungen, die im Netz gequält unterwegs sind, sozusagen, deren Missbrauchsdarstellungen verbreitet werden, schneller aufzufinden, damit die auch die Hilfe bekommen, die sie benötigen. Und dazu müssen wir einerseits im Netz agiler werden, also auch die Strafverfolgungsbehörden, und andererseits natürlich wiederum analog, ganz altmodisch, gute Aufklärungsarbeit leisten und analog die Hilfestrukturen so ausstatten, dass sie besser in der Lage sind, diese Fälle zu erkennen, also das, was NRW jetzt mit den Strafverfolgern und -Verfolgerinnen macht, also mehr Fortbildung, das gilt eigentlich für ganz viele Bereiche.

Autor:

Auch Polizeikräfte werden fortgebildet, damit sie diese Ermittlungsarbeit trotz der schrecklichen Bilder und Filme gesund überstehen können. Und weil NRW so viele Kräfte eingestellt hat, um diese Aufnahmen zu sichten, werden auch immer mehr Taten in NRW aufgedeckt. Gute Polizeiarbeit ist das eine. Das andere ist noch schwieriger: Die Gesellschaft muss bereit sein, dass Udenkbare zu denken und genau hinzuschauen, wenn ein erster leiser Verdacht entsteht.

Abspann:

SWR2 Wissen (mit Musikbett)

Autor:

Kinderpornografie im Netz. Autor und Sprecher: Marcus Schwandner, Redaktion Sonja Striegl und Lukas Meyer-Blankenburg. Ein aktualisierter Beitrag aus dem Jahr 2021.

* * * * *